Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mk., durch die Post 18.00 Mk. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1416 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.00 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 10, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 188. Halle, Donnerstag, den 22. April 1920. Einzelpreis 20 Pfg.

San Remo.

Ein Witz Lloyd Georges überfunkelt die Lage: „Hier sind wir also im Paradies — wer von uns drei n wird die Schlange sein?" Das deutsche Gefühl wird in der Regel antworten: Millerand. Aber der französische Ministerpräsident dem nur die erstaunliche Disziplin der Kammer die unmittelbare parlamentarische Quittung auf seinen Mißerfolg erschwerte, ist bei der Erörterung der „deutschen Frage doch mehr Versuchter, als er Versucher sein kann. Man kennt im Dreimännerrat von San Remo die Wünsche Frankreichs und die Ursachen dieser Wünsche viel zu genau, um verleitbar zu sein; man hat es bereits bewiesen. Nicht England oder Italien, sondern Frankreich ist der Versuchung ausgesetzt, nach der gefährlichen Frucht der Gewaltpolitik zu greifen. Von den beiden Bundesgenossen ist der britische so ziemlich gesättigt, der italienische zwar hungrig, aber nicht nach den Erzeugnissen deutscher Zersetzung. Nur Frankreich, und auch nur ein Frankreich, dessen Verzweiflungspolitik vom Verfall eines Nachbarn glaubt leben zu können, kann ins Paradies von San Remo eine fast uneingeschränkt feindselige Antwort auf die „deutsche Frage" tragen.

In der Vereinfachung, die ihr besonders durch Frankreich gegeben wird, lautet aber diese Frage: Wie zwingt man Deutschland zur Erfüllung des Versailler Vertrages? Dabei ist die Stellung, die den drei in San Remo vertretenen Mächten durch Vorteil und überlieferte Politik angewiesen sind, so klar, daß die Zaungäste der Ministerberatung in der Lage sind, die verschiedenen Auffassungen der Mächte im Voraus auf eine schematisch abgekürzte, vermutlich aber das Wesentliche treffende Formel zu bringen. Diese Formel lautet: Frankreich verlangt uneingeschränkte Erfüllung des Versailler Vertrags, Italien fordert die Revision. England wünscht nicht grundsätzliche Vertragsänderung, wohl aber Anpassung von Fall zu Fall. Damit sind die Voraussetzungen, die Millerand, Lloyd George und Nitti nach San Remo mitbrachten, so gut gekennzeichnet, daß man mit einiger Sicherheit erwarten kann, das vorentworfene Schema durch den Verlauf der Beratungen bestätigt zu sehen. Welche der bekannten Kräfte aber wird das Ergebnis formen?

Millerand, im Grunde nur er, erscheint in San Remo als Fordernder. Das ist seine Stärke und seine Schwäche. Die von ihm vertretene Politik sieht teils triebhaft, teils mit Bewußtsein, die „deutsche Frage" einfacher als die andern sie sehen dürfen. Deutschland versucht den Vertrag zu umgehen. Deutschland rüstet. Deutschland muß entwaffnet werden. Besetzt man das Ruhegebiet, so erzwingt man Vertragserfüllung oder — behält das Pfand. . . . Es ist bereits gewiß, daß diese Gedankenfolge den beiden Verbündeten zu leicht und zu französisch ist. Sie haben im „Temps" lesen können, daß der bayerische Ministerpräsident mit seinem Einspruch gegen die Auflösung der Einwohnerwehren durchaus Recht habe; für Bayern noch. — Nach diesem Vorbehalt hinsichtlich Süddeutschlands werden die Bundesgenossen die Aufrichtigkeit Millerands beurteilen können, wenn er behaupten sollte, Unruhen, wie der Aufstand im Ruhrgebiet, ließen sich ohne Truppen beschwichtigen, und alles, was die deutsche Regierung an militärischen Machtmitteln aufbiete, sei Vorbereitung des Rachekriegs. Man wird den Franzosen ihre eigenen Erklärungen entgegenhalten, die besagen, Frankreich wünsche und brauche die Pflege wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland; und man wird sie empfinden lassen, daß sie auf diese Beziehungen angewiesen sind. Es ist, nach diplomatischen Gewohnheiten, durchaus begreiflich, wenn besonders England jede Kränkung Frankreichs vermeiden will und wenn es an der Formel: Vertragserfüllung grundsätzlich festhält. Auch täuschen wir uns darüber nicht, daß ein gewisses Wohlwollen allenfalls von Italien, bestimmt nicht von England zu erwarten ist. Keines dieser beiden Länder aber kann seinen Vorteil bei einer Franzosenherrschaft über Festlandeuropa, noch abhei dem dadurch bedingten wirtschaftlichen Verfall Deutschlands — und Frankreichs finden. Danach werden sie handeln.

Allerlei von der Entente-Konferenz.

San Remo, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) **Die deutsche und die adriatische Frage, sowie die kolonialen Kompensationen sind noch nicht ernstlich in Angriff genommen worden. Trotz Wilsons Note wurde beschlossen, den Sultan in Konstantinopel zu belassen. Nitti und Lloyd George schlugen vor, die äußersten wirtschaftlichen und produktiven Fähigkeiten Deutschlands zu prüfen und demgemäß die Entschädigungen durch die Wiedergutmachungskommission festzulegen. Millerand weigerte sich, hierüber zu diskutieren. Armenien ist über die Entscheidung des Obersten Rates sehr befriedigt. Es fehlt ihm jedoch an Geldmitteln, für die politische und wirtschaftliche Neuregelung.**

Balfour und Beatty sind angekommen. Matrosen italienischer Kriegsschiffe überreichten dem englischen Admiral Beatty einen Blumenstauß. Poincare schreibt seit Beginn der Konferenz Artikel für französische Zeitungen, die für das alte versöhnliche Regiment eintreten. Eine französische diplomatische Persönlichkeit sagte, Frankreich müsse die Ausführung der in Versailles beschlossenen Friedensbedingungen verlangen, aber Deutschland wirtschaftlich unterstützen, da Frankreich andernfalls ebenfalls wirtschaftlich ruiniert sein würde. Italien hat Griechenland in Bezug auf Smyrna, Thrazien und Albanien Zugeständnisse gemacht. Die Konferenz setzte die Requisitionsrechte in der Türkei fest, um den Handel zu erleichtern und die Bevölkerung zu beruhigen. Es sind Untersuchungsbeamte ernannt worden, um die Luftstreitkräfte, die Flotte und das Landheer der Türkei zu kontrollieren. Der Oberste Rat fragte, wer im Falle, daß die Türkei die Bedingungen nicht ausführen würde, sie zur Beachtung zwingen würde. Venizelos erklärte, daß die militärischen Streitkräfte Griechenlands allein hierzu genügen würden. In der Frage der Abtretung Turkestans wurde beschlossen, daß Turkestan zunächst bei der Türkei bleiben solle.

*

Paris, 21. April. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" berichtet aus San Remo, Venizelos habe, von England und Italien unterstützt, bei der Aufteilung der Türkei einen großen Teil erhalten. Griechenland werde die gesamte europäische Türkei mit Ausnahme der Bannmeile von Konstantinopel zugesprochen.

Drei deutsche Noten.

WTB. Berlin, 22. April. Der „Vorw.-Anz." erhält über Bern die Meldung aus San Remo, daß die deutsche Regierung der Friedenskonferenz drei Noten überreicht habe, und zwar ihre Antwort wegen der Einwohnerwehren, ferner die Bitte, die für das neutrale Gebiet zugelassenen Truppen nach der Kopfzahl und nicht nach der Zahl der taktischen Körper zu bestimmen und mehr Artillerie zuzulassen, und endlich den Antrag, die Reichswehr auf 200 000 Mann bringen zu dürfen, da sonst die Ordnung nicht aufrecht zu erhalten sei.

Die Ententekommission im Ruhrgebiet.

Kreseld, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) Die Ententekommission, die das Ruhrgebiet besuchte und sich von den Zuständen dortselbst überzeugt hat, erklärt in ihrem ersten Berichte, daß die deutschen Truppen das Gebiet noch nicht geräumt hätten. Die Kommission habe besonders festzustellen versucht, wo sich die großen Kriegsmaterialdepots befänden, doch wurden nirgendwo in den Depots große Mengen vorgefunden. Die Kommission empfiehlt, daß die unmittelbare Ablieferung des Materials von der deutschen Regierung dringend gefordert werde.

*

Düsseldorf, 22. April. (Eig. Drahtnachricht.) In der Stadtverordnetenversammlung teilte ein Stadtverordneter der Deutschen Volkspartei mit, daß seit Tagen von den belgischen Truppen Sprengkammern in den mittleren Pfeiler der Rheinbrücke getrieben wurden, anscheinend mit der Absicht, im Falle einer Gefahr die Brücke zu sprengen. Der Oberbürgermeister antwortete, daß die städtische Verwaltung bereits an den Reichsminister des Auswärtigen das Ersuchen gerichtet habe, sofort Vorstellungen gegen die Maßnahmen zu erheben.

Die Lage im Wuppertal.

Barmen, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) Im Wuppertale herrscht Ruhe. Die Mitglieder des verflossenen Zentralrates sind noch in Barmen, machen sich aber nicht laut bemerkbar. Die Polizei ist bis auf 40 Beamte wieder im Dienst, allerdings ohne Uniform. In der Beamtenschaft herrscht Stimmung für einen Proteststreik, falls die Polizeibeamten nicht restlos wieder eingestellt werden.

Deutsche Schmach.

London, 21. April. Im Unterhause erwiderte Churchill auf eine Anfrage über die Verwendung deutscher Zivilisten in englischen Regimentern im Rheinland als Offiziersburschen, Schreiber usw., er habe Bericht eingefordert.

Neue belgische Gewaltmaßnahmen.

Aachen, 21. April. Der belgische Ortskommandant verfügte „infolge weiterer Zwischenfälle und Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Maßnahmen der Alliierten innerhalb des belgischen Besatzungsgebietes" die Verhängung des Belagerungszustandes auf die Dauer von drei Wochen. Die gleiche Bestimmung gilt für die Kreise Eupen und Malmedy. Ungleich wird in einer öffentlichen Kundgebung die Einsetzung von außerordentlichen Kriegsgerichten mitgeteilt, die sofort in Kraft treten. Proteststreiks und Kundgebungen innerhalb der belgischen Besatzungszone sind streng untersagt.

Die Maifeier.

München, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) Der Leiter der christlichen Gewerkschaften Bayerns erklärte öffentlich, daß die christlichen Arbeiter und Angestellten den 1. Mai nicht feiern würden.

Bredereck verhaftet.

Berlin, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) **Wie wir erfahren, ist der ehemalige Rechtsanwalt Bredereck, der in den ersten Tagen der Kappdiktatur eine Rolle spielte, gestern in Berlin verhaftet worden. Er hatte sich unter den Namen Karl Schuldig in Gatow bei Potsdam aufgehalten, wo er auch festgenommen wurde.**

Die Säuberung der Verwaltung von Putschfreunden.

Die von Putschfreunden angekündigte Reinigungsaktion in Pommern ist nunmehr zur Tatsache geworden. Die preußische Staatsregierung teilt mit: Im Zusammenhange mit der Verwaltungsreform in Preußen sind folgende Landräte ihres Amtes enthoben worden, nachdem die Mehrzahl von ihnen bereits beurlaubt war: In Greifswald Landrat Dr. Knoll, in Neustettin Landrat v. Dannenberg, in Grimmen Landrat v. Kusserow, in Köslin Landrat v. Eisenbarth-Rothe, in Bütow Landrat Schulze, in Putlitz Landrat Oerke. Der Landrat von Rügen, v. Malzahn, ist freiwillig zurückgetreten.

Neuorganisation des Wehrministeriums.

Der Reichswehrminister ist, zurzeit mit den Plänen für eine völlige Neuorganisation seines Ministeriums beschäftigt. Bei der Neugliederung, die im Gange ist, wird u. a. auch die Stellung des Generals v. Seeckt endgültig geregelt werden. General v. Seeckt ist als Chef der Heeresleitung dem Reichswehrministerium zurzeit gewissermaßen als Ressortchef für Heeresangelegenheiten unter dem Reichswehrminister zugeteilt, gleichgestellt mit dem Chef der Admiralität. Er ist nicht Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos I Berlin, dessen Geschäfte vielmehr, die früher in Stuttgart Kommandierende General von Bergmann besorgt. Namentlich ist General von Seeckt nicht Oberbefehlshaber in den Marken, da mit der Neuregelung des Ausnahmerechts ein militärischer Oberbefehlshaber in den Marken überhaupt nicht mehr existiert.

*

Untersuchungsamt für die Märzvorgänge.

Zur eingehenden Untersuchung der Vorgänge im März d. J. ist im Reichswehrministerium unter Aufsicht des Unterstaatssekretärs ein besonderes Amt eingerichtet worden. Dieses Amt gliedert sich in mehrere Dezernate, die unter paritätischer Leitung eines Stabsoffiziers und eines Vertreters aus dem zivilen Stande die eingegangenen Beschwerden prüfen, sie vervollständigen und nach Abschluß einem Ausschuß zur Begutachtung überweisen. In diesem Ausschuß haben die zivilen Vertreter die ausschlaggebende Stimmenzahl. Es wird versucht werden, den Beschwerdestoff schnell und gründlich zu prüfen, um durch einwandfreie Feststellungen ein gerechtes Urteil fällen zu können. Amtlich wird noch berichtet: Das deutsche Volk darf versichert sein, daß die Schuldigen beseitigt werden. Die Angehörigen der Armee aber, die treu und ohne Umschweife zur Verfassung gestanden haben, müssen auch ihrerseits die Gewißheit bekommen, daß das Volk ihnen Vertrauen entgegenbringt. Beschwerden gegen Angehörige des Heeres und der Marine wegen Vorkommnisse in den Tagen des Kapp-Lüttwitz-Putsches im März 1920 sind mit genauer Unterschrift und Anschrift versehen sofort an das Untersuchungsamt für die Märzvorgänge, Berlin W. 10, Königin Augustastraße 40, zu richten.

Major von Gilsa beurlaubt.

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) **Major von Gilsa, der dem persönlichen Stabe des Reichswehrministers angehörte, ist beurlaubt worden. Er spielte, nachdem Noske in den ersten Revolutionswochen die militärische Leitung übernommen hatte, eine bedeutende Rolle. Noske machte ihn zu seinem ersten Mitarbeiter und von Gilsa war dann in militärischen Dingen der tatsächliche Leiter des Reichswehrministeriums. Seine Beurlaubung kommt sehr überraschend.**

Rücktritt des sächsischen Ministerpräsidenten.

Die Ursache des Rücktritts Dr. Gradnauers ist in dem Hölzabenteuer zu suchen. Seine mangelnde Energie hat so allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen, daß sein Rücktritt unvermeidlich war, um so mehr, als die Demokraten des Vogtlandes fortwährend auf Eingreifen der Truppen gedrängt hatten. Die sofortige Flucht des Hölz und seiner ganzen Bande zeigt, daß es nur wenige Soldaten und nur einiger Energie bedurft hätte, um dem ganzen Spuk ein Ende zu machen.

Generalstreik in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 22. April. (Eigene Drahtnachricht.) Für heute Mitternacht ist für ganz Elsaß-Lothringen der Ausbruch des Generalstreiks angekündigt. Die Zeitungen erscheinen nicht, auch die Postbeamten treten in den Streik

Angestelltenstreik.

Wien, 22. April. Die Leitung des Bundes der industriellen Angestellten hat infolge Ablehnung der Forderungen der Angestellten den Ausstand für heute ankündigt. Die lebenswichtigen Betriebe treten erst am 26. April in den Ausstand.

Wien, 22. April. Bei dem heute beginnenden Streik der Industrieangestellten kommen 70 000 Angestellte in Betracht.

Amerikanische Lebensmittel für Deutschland.

Wie die „P. P. N." erfahren, besteht begründete Aussicht, daß ein amerikanisches Konsortium dem Deutschen Reich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200422030/fragment/page=0001

einen in 1 bis 2 Jahren rückzahlbaren Kredit von etwa 50 Millionen Dollar für Lebensmittellieferungen zur Verfügung stellt.

Müller-Meiningen über die Reichseinheit.

München, 22. April. (Eig. Drahtnachricht.) Der bayerische Justizminister Dr. Müller-Meiningen hielt in Kulmbach eine bemerkenswerte Rede über die Reichseinheit. Nachdem er die Frage der Auflösung der Einwohnerwehren gestreift hatte, die uns der Räterepublik und der Anarchie ausliefere, sagte er u. a.: Je mehr der Norden Deutschlands vom Bolschewismus ergriffen zu werden droht, desto nötiger sei zur Rettung der deutschen Einheit und des Reiches die reichstreue Zusammenarbeit der süddeutschen Staaten. Im Interesse des Reiches habe man auf Militär und Verkehrswesen verzichtet. Weiter zu gehen sei töricht und eine große Gefahr für das Reich.

Der deutsche Landwirtschaftsrat.

In der Dienstag-Sitzung wurden bei der Neuwahl zum Vorstand durch Zuruf wiedergewählt: der Vorsitzende, Staatsminister Frhr. v. Schorlemer, und der zweite stellvertretende Vorsitzende, Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert; neugewählt wurde zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Landesökonomierat Mittermaier. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten wurde zur Erledigung der wirtschaftlichen Fragen der Tagesordnung übergegangen. Erster Punkt ist der

Wirtschaftsplan für das Erntejahr 1920 21.

Oekonomierat Roßdeutscher-Schweidnitz betont einleitend, daß er den Standpunkt vertrete, daß die deutsche Landwirtschaft durchaus imstande sei, unser Volk durch die inländische Erzeugung zu ernähren, wenn die gesamte deutsche Landwirtschaft auf voller Höhe stehen würde. Wir waren auf dem Wege zu dem Ziel. Der Krieg, die Revolution und die Ereignisse von 1919 haben diese Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung aufgehalten. Die Förderung der Produktion bedingt Bereitstellung ausreichender Düngemittel zu erschwinglichen Preisen. Sodann entwickelt Unterstaatssekretär a. D. Ritter v. Braun die schon mitgeteilten Pläne zur Kartoffel- und Fleischversorgung.

Graf Rantzau-Breitenburg glaubt, daß genügend Vieh im Lande sei, um schon jetzt ohne Zwangsbewirtschaftung die Fleischversorgung zu sichern. Dr. Roesicke-Gersdorf wünscht, daß das Umlageverfahren so gestaltet werde, daß der Landwirt noch über einen Ueberschuß im freien Handel verfügen können. Bei Getreide müßte durch Umlage die Versorgung der Minderbemittelten sichergestellt werden, der Rest dem freien Handel überlassen werden. Die Viehbewirtschaftung sei überflüssig, sie hänge schon jetzt in der Luft und könne ohne weiteres freigegeben werden.

Die Reformen auf dem Gebiete des ländlichen Volks-, Fortbildungs- und Fachschulwesens behandelte Dr. Seedorf-Berlin und Regierungsrat Ströbel-Stuttgart, die beide dem Landwirtschaftsrat umfangreiche Leitsätze vorlegten. Die Notwendigkeit der Reform wurde anerkannt und die aufgestellten Leitsätze für geeignet erklärt, als Grundlage für den Aufbau des landwirtschaftlichen Schulwesens zu dienen.

Zu Beginn der Tagung am Mittwoch sprach Prof. Dr. Honcamp-Rostock über die „reichsgesetzliche Regelung des Handels mit Düngemitteln". Mit der zunehmenden Anwendung künstlicher Düngemittel in der deutschen Landwirtschaft haben sich auch immer mehr minderwertige oder gänzlich wertlose Produkte auf dem Düngemittelmarkte eingefunden. Am häufigsten wurde der kleine und mittlere bäuerliche Besitz für teures Geld mit diesen sogenannten „Düngemitteln" „beglückt". Noch heute steht die deutsche Landwirtschaft diesem Unfug und Betrug machtlos und rechtlos gegenüber.

Ueber die „reichsgesetzliche Regelung des Futtermittelverkehrs referierte Professor Haselhoff-Harlesshausen. Er betonte, daß ebenso wie die Landwirtschaft auch der reelle Handel eine Gesundung des Futtermittelmarktes auf dem Wege der gesetzlichen Regelung zu erreichen bestrebt sei.

Ein dahingehender gemeinsamer Antrag der beiden Referenten wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Ueber „Schaffung eines veterinären Auslandsdienstes" sprach Dr. Sommerfeld. Das zweifellos herrorragende deutsche Veterinärwesen weise in mancher Beziehung Lücken auf, die sich durch die Schaffung eines Auslandsdienstes und mit Hilfe der dabei gesammelten Erfahrungen leicht ausfüllen ließen.

Als letzter Redner sprach Dr. Schumann-Breslau über die „Bekämpfung der Sterilität der Rinder". Er schlug vor, an jedem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammern in Preußen und in jeder entsprechenden Anstalt der deutschen Einzelstaaten eine besondere Abteilung für Sterilität einzurichten.

Mit einer kurzen Schlussansprache des Präsidenten des Landwirtschaftsrates wurde die Tagung geschlossen.

7. preußische Generalsynode.

Berlin, 19. April.

Professor D. Smend begründete den Antrag, am 18. April nächsten Jahres die 400jährige Wiederkehr von Luthers Bekenntnis in Worms zu feiern. Auf Antrag des Ausschusses spricht die General-Synode den Wunsch aus, in den Fortbildungsschulen den Raum zu schaffen für die Behandlung religiöser Fragen, wozu auch Geistliche heranzuziehen wären. In Verbindung damit bespricht Syn. Sup. Meinhold die Verwilderung der Jugend. Syn. v. Schmeling als Berichterstatter und Pf. Pasche-Diesfau stellen die schwierige Lage der Pfarrer dar, die für die Ausbildung ihrer Kinder unerschwingliche Ausgaben leisten müssen. Der Antrag der schlesischen Provinzial-Synode, baldigst ein Kirchengesetz zu schaffen, das Gehalt der Pfarrer und aller Kirchenbeamten auch nach ihren Familienverhältnissen zu bemessen, wird dem Oberkirchenrat als Material überwiesen.

Sup. Biehler-Charlottenbrunn (Pos. Union) berichtet über den Wunsch der Berliner Evangelischen Arbeitervereine, die Geistlichen möchten sich von politischer Tätigkeit zurückhalten. Im Auftrag des Ausschusses beantragt er, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Darauf wird der Antrag des Ausschusses angenommen. Pfarrer Krausel-Breslau (Pos. Union) berichtet über den Antrag der sächsischen Prov.-Synode, betr. Ruhegehalt der Kantoren und Küster, der dem Oberkirchenrat als Material überwiesen wird; inzwischen werden die Gemeinden gebeten, von sich aus eine möglichst weitgehende Fürsorge für ihre Beamten und ihre Hinterbliebenen zu üben. Gen.-Sup. Nottebohm-Breslau (Ev. Vereinigung) berichtet ausführlich über den Kampf gegen die Beschränkung der Geburten. Die kirchlichen Behörden sollten gesetzliche Maßnahmen gegen Vertrieb von Verhütungsmitteln usw. anregen.

Reichswirtschaftsrat und Reichsarbeiterrat.

Die Schlußberatung der Verordnung über die Errichtung eines vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat, im Volkswirtschaftsausschuß zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen den bürgerlichen Koalitionsparteien und der Sozialdemokratie geführt. Letztere nahm die Gelegenheit beim Schopfe, um sozusagen aus dem Handgelenk gleich einen Reichsarbeiterrat zu schaffen. Zu dem Ende beantragte sie, daß die dem Reichswirtschaftsrat angehörenden Arbeitnehmer den vorläufigen Reichsarbeiterrat bilden sollen. Die deutschdemokratische Fraktion erklärte, daß sie einen derartigen Versuch, in der Verfassung nicht vorgesehene Gesetze unter Ausschaltung des Plenums durchzuschmuggeln, auf das entschiedenste ablehnen müsse. Sache des Reichsarbeitsministers sei es, beim Kabinett und dann beim Reichsrat die Vollmacht sich geben zu lassen. Auf den gleichen Standpunkt stellte sich der Sprecher des Zentrums, der Abgeordnete Brauns-Köln.

Darauf wurde der Antrag der Sozialdemokraten mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Was Renner in Rom erreichte.

Die wichtigsten Ergebnisse der Romfahrt des österreichischen Staatskanzlers sind:

1. Italien bewilligt 20 000 Tonnen Mehl und Getreide als Vorschuß auf die amerikanischen Lieferungen zur Linderung der dringendsten Not in Wien.

2. Italien bewilligt eine mehrjährige Frist zur Bezahlung des sich aus der Aufrechterhaltung der gegenseitigen Forderungen und Schulden ergebenden Saldos.

3. Oesterreich erhält Meistbegünstigung zugesichert, desgleichen wird volle Gegenseitigkeit hinsichtlich der den Italienern nach dem Friedensvertrag zustehenden Rechte gewährt.

4. Die Predilbahn, die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Staaten, wird von Italien schnellstens ausgebaut werden.

5. Vereinbarungen über das Eisenbahnpersonal in den abzutretenden Gebieten und über die Beschaffung von englischer oder amerikanischer Kohle für den österreichisch-italienischen Bahnverkehr.

6. Erleichterungen für Oesterreich im Hafen von Triest.

Kaiser Karls Thronspekulation.

London, 21. April. „Daily Mail" will bestimmt wissen, daß Kaiser Karl sich in der vorigen Woche mehrere Tage heimlich als Gast des Gouverneurs in dem früheren königlichen Schloß in Budapest aufgehalten habe, um über die Thronansprüche für seinen Sohn Otto zu verhandeln.

Besserung der englischen Finanzen.

London, 21. April. Im Unterhause hob Chamberlain hervor, daß für das folgende Jahr eine weitere Verminderung der Staatsschulden um 200 Millionen Pfund zu erwarten sei, ohne außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen. Später würde möglicherweise eine Abgabe auf die durch den Krieg erworbenen großen Vermögen gelegt werden. Die von der Arbeiterpartei vorgeschlagene allgemeine Kapitalabgabe bezeichnete er als ungerecht.

Waren aus Sowjet-Rußland.

London, 21. April. Im Unterhause wurde auf eine Anfrage von der Regierung bestätigt, daß in Genua bereits zwei Schiffe aus Odessa mit Erzeugnissen aus Sowjet-Rußland eingetroffen seien.

Deutsches Reich.

Eine interessante Wahl.

Am 18. April fand in Fraustadt an der Posen-schlesischen Grenze die Wahl zum Stadtparlament statt. Das Ergebnis war, daß die Sozialisten gegenüber den Wahlen vom Januar 1919 etwa ein Viertel ihrer Stimmen verloren, während alle bürgerlichen Parteien an Stimmen zunahmen. Als Siegerin ging aus der Wahl die Deutsche Demokratische Partei hervor, die die meisten Sitze eroberte und damit von der dritten Stelle an die erste gerückt ist. Das Ergebnis dieser Wahl bestätigt daher aufs deutlichste die Beobachtung, die auf Grund der zahlreichen Eintritte in die Deutsch-demokratische Organisationen in den letzten Wochen auch hier in Halle gemacht worden sind: die Aussichten der Deutschen Demokratischen Partei für die kommenden Wahlen sind ausgezeichnet.

Gegen die 20 000-Mark-Versicherungsgrenze.

Der deutsch-demokratische Abg. Bartschat hat beantragt, daß auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Uebergangswirtschaft die vom 6. Ausschuß am 31. März beschlossene „Verordnung über die Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung" aufgehoben wird.

Aufruf an alle Kriegsteilnehmer.

Das Entlastungsmaterial gegen die auf den Auslieferungslisten stehenden Deutschen muß gesammelt werden. Der deutsche Ehrenschild muß von den gehässigen Anwürfen, die der Feindbund durch die Auslieferungsliste gegen Hunderte unserer Volksgenossen geschleudert hat, rein bleiben. Wir fordern alle Kriegsteilnehmer auf, ihre im Felde zu ungezählten Malen bewährte Kameradschaft auch hier zu beweisen. Jeder sehe die Auslieferungslisten durch! Wer darin den Namen eines Deutschen findet, mit dem er dienstlich oder außerdienstlich zu tun hatte und für den er mit freiem Gewissen entlastend aussagen kann, der hat die kameradschaftliche Pflicht, sich dem Angeschuldigten als Zeuge zur Verfügung zu stellen. Die „Kriegszeitung" (Deutscher Kriegerbund), Berlin W. 50, Geisbergstraße 2, hat es übernommen, das Zeugenangebot den durch die Auslieferungsliste Angeschuldigten zu übermitteln.

Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung. Freitag, den 23. April. Inhalt: Eva, wo bist du? Roman von Fedor von Zobeltitz. — Aus der Glanzzeit der deutschen Oper. Zum Tod der Mathilde Mallinger. — Schlennägel. Von Adolf Kassian. — Buntes Feuilleton. — Literatur.

Von den Berliner Opernbühnen.

Man schreibt uns aus Berlin:

Nach langen Vorbereitungen und mancherlei Verzögerungen hat nun glücklich in der Staatsoper Richard Strauß' jüngste Oper „Die Frau ohne Schatten" ihre Berliner Erstaufführung erlebt. Fürwahr glücklich: denn diese Schöpfung von unerhört musikalischem Schwung mit ihren mancherlei Fährnissen in Stoff und Gestaltung hat hier rauschenden wohlverdienten Beifall gefunden. Ein sprechendes Zeichen für den Hochstand der Berliner Musikkultur bedeutet es aber, daß diese Oper, sicher eins der schwierigsten Musikwerke, das je geschrieben wurde, trotz nahezu unüberwindlicher Hindernisse, wie sie die Zeit mit sich bringt, in einer so glanzvollen, in jeder Hinsicht glanzvollen Aufführung von der Staatsoper unter der Leitung Max von Schillings' herausgebracht werden konnte. Ihm, dem Intendanten, gebührt der auf mustergültiges Zusammenwirken aller Beteiligten aufgebaute Erfolg dieses Abends in gleichem Maße wie dem stürmisch gefeierten Komponisten. Von den Maße wie dem stürmisch gefeierten Komponisten. Von den Hauptstreitern des Abends seien Barbara Kemp als Färberstrau und Lilly Hafgren-Dinkels als Kaiserin, von den Herren der Berak Karl Armsters besonders hervorgehoben. Das Orchester reagierte bewundernswert auf jede Regung seines partiturisicheren Dirigenten Leo Blech. Auch die szenisch-dekorativ unerhört schöpferische Kraft von P. Aravantinos darf nicht unerwähnt bleiben. Sie schuf den würdigen Rahmen für dies gewaltige Musikgemälde, dessen Aufführung einen Ehrentag in der Geschichte der Berliner Staatsoper bilden wird.

Am folgenden Tage holte sich das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg seinen Ehrenpreis mit der Erstaufführung, genauer gesagt Wiederbelebung der in den siebziger Jahren viel gespielten aber ungerechtfertigter Weise nirgends heimisch gewordenen komischen Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Goetz, der J. W. Widmann ein so launiges Textbuch unter Benutzung der Shakespearischen Ideen geschrieben hat, daß man schon deswegen einen Mißerfolg nicht zu befürchten brauchte. Die von Felix Lagenpusch großzügig inszenierte und von Eduard Mörike (früher in Halle) verständnisvoll geleitete Aufführung des Deutschen Opernhauses, gab seinen Sternen Gelegenheit, ihr bestes Können in vollem Glanze zu zeigen. Allen voran ist da die widerspenstige Katharina zu nennen, die in Hertha Stolzenberg eine überaus stimmsichere und auch diesmal darstellerisch recht befriedigende Interpretin gefunden hatte. Sie wurde aufs trefflichste ergänzt von dem forschen Petruchio, dem zielbewußten Bezähmer der widerspenstigen Schönen, dem Julius vom Scheidt mit einer an diesem Darsteller sonst ungewohnten Verve zu Leibe ging und sich so besonders im dritten Akte einen glänzenden Abgang schuf. Baptista, der Vater des ungleichen Töchterpaares wurde von Eduard Kandl in seiner launig karikierenden Manier gesungen und errang bei öfteren laute Heiterkeitserfolge. Emil Ritsch in der kleinen Rolle des Haushofmeisters — eine Maske wie von Dore gezeichnet — sei besonders erwähnt. Es wär eine gelungene Auferstehung!

„Der französische Haß".

Zum Vortrag von Martin Feuchtwanger.

Halle, 21. April.

Lange bevor man in Deutschland etwas von dem Weltkriege ahnte, bereitete den wenigen Kennern der tatsächlichen Verhältnisse jene deutschfeindliche Stimmung wachsende Sorge, die in Frankreich seit dem Kriege von 1870/71 systematisch und mit einer bis dahin unbekannten Energie großgezogen wurde. Während des vierjährigen Krieges hörte man dann in Deutschland mit stets gesteigerter, oft aber auch einigermaßen ungläubiger Entrüstung manchen Ausfluß des Hasses von jenseits der Vogesen. Die meisten Deutschen begingen eben den deutschen Grundfehler, die Franzosen nach deutschem Denken und Fühlen zu beurteilen. Immerhin rang sich in Deutschland schließlich die Empfindung allgemein durch, daß es unseren Kriegsgefangenen in Frankreich nur wenig gut, häufig auch schlecht ergangen sei.

Wie jämmerlich diese Armen aber in der Tat von den Franzosen behandelt zu werden pflegten — das wußte niemand. Es ist deshalb geradezu ein Verdienst Martin Feuchtwangers, daß er die Wahrheit, wie er sie selbst in mehrjähriger Kriegsgefangenschaft leider erfahren mußte, einmal offen und ungeschminkt, wenn auch in immer ästhetischen Worten, vor der Oeffentlichkeit im Mozartsaale verkündet hat. Nachdem er in plastischen Sätzen die seelischen Leiden der Gefangennahme geschildert hatte, veranschaulichte Feuchtwanger zunächst den „Zoologischen Garten an der Somme", wie die Franzosen jene schenßliche Anlage von mit Stacheldraht umriedigten, schmutzstarrenden Flächen zynisch benannten, in denen sie die Gefangenen vorerst eine Reihe von Tagen, gewissermaßen „zur Beruhigung" einpferchten, ehe sie die ärmsten ins „Hungerlager" — man denke! — von Amiens weiter transportierten. Einzelheiten würden an dieser Stelle zu weit führen, aber es ergibt sich von selbst, daß sie ergreifender waren als alles, was man bislang in Büchern oder sonstwo gelesen hat, weil sie ja wiedergegeben wurden von einem Manne, der diese Unglaublichkeiten persönlich durchgemacht hat, und der es verstand, sie packend darzustellen. Wie Feuchtwanger, um nur ein Beispiel zu geben, den ergriffenen Zuhörern die peinvolle Arbeit der deutschen Gefangenen in der üblen Brikettfabrik von Worms und Co. in Le Havre ausmalte, das war nicht nur spannend; es mußte zu Herzen gehen. Ein Fall reihte sich da an den anderen, einer immer fesselnder als der andere, der folgende stets reicher an Ueberraschung als sein Vorgänger. Man muß das gehört haben, wenn man sich ein Urteil bilden will über die so sehr schwere und doch bedeutungsvolle Frage des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich. Martin Feuchtwanger hat zweifellos die Wurzeln dieser Schwierigkeiten erkannt und mit Recht den starken Beifall für seinen klaren, viele neue Perspektiven erschließenden Vortrag gefunden.

Dr. K. B.

Dr. Joseph Theele, Volontär an der hiesigen Universitätsbibliothek und Mitarbeiter der Kommission zur Herausgabe mittelalterlicher Bibliothekskataloge bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, wurde als Stadtbibliothekar nach Köln berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200422030/fragment/page=0002

Aus Hindenburgs Erinnerungen.

Die im „Daily Telegraph" veröffentlichten Erinnerungen Hindenburgs beschäftigen sich im weiteren Verlauf mit dem Leben im Hauptquartier in Pleß und den Besuchen, die zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten dort abstatteten. Vom Zaren Ferdinand erzählt der Marschall, er sei ein Meister in der Kunst gewesen, die Lage seines Landes zu beleuchten und dessen Interessen, während weltpolitische Fragen zur Behandlung standen, im Vordergrund der Erörterung zu halten. Ferdinand habe die auswärtige Politik seines Landes selbst geleitet. Radostawow habe sich die Tragweite des Anschlusses an uns nie so großzügig vergegenwärtigt wie jein Zar. Er sei stets unbedingt loyal gegen uns gewesen.

Von Kaiser Karl sagt Hindenburg, er habe auch bei der Behandlung der auf Zerstörung des Staates ausgehenden Elemente an die moralische Wirkung politischer Duldsamkeit geglaubt, was nach der Meinung des Marschalls gänzlich falsch war. An Tisza rühmt Hindenburg die Willenskraft und den glühenden Patriotismus. Hohe Anerkennung spendet Hindenburg dem General Conrad v. Hötzendorf, mit der einzigen Einschränkung, daß er oft die Leistungsfähigkeit seines Heeres überschätzt habe.

Einen überaus günstigen Eindruck hat Hindenburg von Enwer Pascha empfangen, und er spendet seinen Geistesstärken und seinem weiten Blick das höchste Lob. Nur vermißt er bei ihm, wie bei den übrigen türkischen Befehlshabern die eigentliche Generalstabserziehung. Talaats staatsmännische Begabung erschien dem Marschall ebenso groß wie seine persönliche Anstellbarkeit. Die türkischen Staatsmänner seien indessen nur allzu sehr von den heimischen politischen Verhältnissen abhängig gewesen. Auch sei der Einfluß Konstantinopels auf das türkische Reich zu schwach gewesen.

Rasche Anpassungsfähigkeit... Aus Duisburg wird gebrahtet: Sofort, nachdem bekannt wurde, daß in Deutschland die Silbermünzen eingezogen werden, hat an der deutsch-holländischen Grenze wieder ein umfangreicher Schmuggelhandel mit Silbergeld begonnen. Die Schmuggler schaffen die Vorräte an Silbergeld von Deutschland nach Holland, um sie hier noch günstig absetzen zu können. — Leider scheint die Reichsregierung nicht halb so „anpassungsfähig" zu sein wie die Schieber, sonst hätte sie, sollte man meinen, die Grenzbewachung sofort verschärfen lassen. Denn über die Wirkung ihrer Verordnung konnte sie doch nicht im unklaren sein!

Neuordnungen des Gemeindeabgabengesetzes. Die preußische Staatsregierung hat der Landesversammlung einen Entwurf zur Abänderung des Gemeindeabgabenrechtes vorgelegt. Die Aenderungen betreffen in der Hauptsache Einzelheiten steuertechnischer Natur. So soll es z. B. in Zukunft ermöglicht werden, Nachveranlagungen zur Gemeinde-Einkommensteuer auch dann vorzunehmen, wenn der Steuerpflichtige zu niedrig veranlagt war. Diese Bestimmung soll sogar rückwirkende Kraft erhalten, so daß ein Steuerzahler gegebenenfalls noch nach Jahren nachveranlagt werden könnte.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Sportplatz am Zoo: Ballspiel-Club Leipzig.

Am kommenden Sonntag wird sich auf dem Sportplatz am Zoo wieder einmal eine gute Leipziger Mannschaft der baltischen Sportgemeinde vorstellen. Die Gäste zählen seit langen Jahren zu den rühmlichsten Vertretern Leipziger Fußballkunst und sind hier in Halle nicht unbekannt. Sie befinden sich zur Zeit in großer Form. Bei den Oster-Jubiläumsspielen des Sportklub Wacker-Leipzig spielten sie im Entscheidungsspiele nach 2maliger Verlängerung gegen die Schweizer Young-Fellows-Zürich 2 : 2, nachdem sie in der Vorrunde V. f. B. Eintracht-Hannover 3 : 0 geschlagen hatten. Am letzten Sonntag schlugen sie die in Erfurt in der Spitzengruppe stehende Spielvereinigung-Erfurt 2 : 0. Wir kommen auf das Spiel noch zurück.

V. f. L.-Halle 96. Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr Versammlung der Fußball-Abt. im Klubhaus. Wichtige Tagesordnung!

Sportfest in Apolda.

Das erste Thüringer Turn- und Sportfest, veranstaltet vom Turnverein Apolda E. V. und vom Verein für Bewegungsspiele E. V. Apolda, welches in den Tagen vom 15.—16. Mai in Apolda stattfindet, verspricht ein in allen Teilen wohlgelungenes zu werden. Das reichhaltige sportliche und turnerische Programm enthält u. a. einen leichtathletischen Dreikampf, leichtathletische Einzelwettkämpfe, Kunstturnen und Damendreikämpfe. Für die ersten Sieger sind vom Apoldaer Sportsfreunden eine Anzahl wertvolle Ehren- und Wanderpreise gestiftet worden. Schon seit Wochen sind die verschiedenen Ausschüsse in reger Tätigkeit, um das Fest gebührend vorzubereiten. Die Festleitung möchte nun an alle Turn- und Sportvereine die herzliche Bitte richten, mit ihrer Anmeldung nicht bis zum letzten Tage zu warten, damit sich nicht die zeitraubenden Vorarbeiten bis kurz vor dem Fest zusammendrängen und die wichtigen Fragen der Unterbringung und Verpflegung der Gäste in allseitig befriedigender Weise geregelt werden können. Sollte ein Verein bei Versendung der Einladungen übersehen worden sein, so möge sich derselbe direkt bei Herrn Otto Gothe, Apolda, Johannisgasse 2, anmelden. Also auf nach Apolda zum 15. und 16. Mai.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Leipzig**, 21. April. (Ein Wolkenkratzer.) Die alte Handelsstadt plant, wie jetzt bestätigt wird, die Errichtung eines neuen Wahrzeichens in Gestalt eines 32stöckigen Machtturmes von 50 Meter Durchmesser und 126 Meter Höhe. Der geplante Wolkenkratzer soll über 1500 Räume aufweisen, aus Eisenbeton errichtet werden und 25 Millionen Mark Baukosten erfordern.

— **Leipzig**, 20. April. (Die Stadtverordneten) haben einer Ratsvorlage zugestimmt auf Gewährung eines zunächst zinslosen Darlehens von 1 Mill. Mark an das Gewerkschaftskartell Leipzig zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen und zu anderen notwendigen Anschaffungen. Beim Brand des Volkshauses ist bekanntlich die Einrichtung des Gewerkschaftsbüros zum großen Teil vernichtet worden.

Weida, 21. April. (Ausverkauf lohnt.) Im nahen Loitsch ist das Kurhaus von den Ifflandschen Erben an zwei Herren aus Weida verkauft worden. Der Preis betrug mehr als 100 000 Mark. Der Verkauf des gesamten Mobilars fand auf dem Wege der Versteigerung statt. Der Erlös hieraus ist so hoch, daß der Ersteigungspreis schon mehr als gedeckt ist. Die beiden Besitzer wollen nun auch noch das Kurhaus verkaufen, d. h. auf Abbruch verkaufen, weil sie da für Steine, Eisen, Holz mehr lösen als im Ganzen.

Claustthal, 20. April. (Die Heidelbeeren blühen.) Sie putzen sich schon mit roten Blütenröpchen, die allerdings noch nicht verraten, ob es in diesem Jahre eine reiche oder geringe Heidelbeerernte gibt.

Hildesheim, 20. April. (Vom Mittellandkanal.) In der jüngsten Sitzung der städtischen Kollegien beschäftigte man sich mit der Lage und dem Bau des Hafens des Mittellandkanals. Das Bauprojekt schlicht mit zehn Millionen Mark ab. Die Versammlung beschloß, die Kosten bis zu einer Höhe von 6 Mill. Mk. zu übernehmen. Die Mehrkosten mögen vom Staate getrag n werden. Von den 6 Mill. Mk. bewilligten die städtischen Kollegien eine Million für die jetzt notwendigen Vorarbeiten.

:: **Dresden**, 21. April. Der Bankbeamtenstreik.) Der Schlichtungsausschuß hat am Montag spät abends einen Schiedsspruch im Bankbeamtenstreik gefällt, der zugunsten der Beamten ausgefallen ist. Es erscheint aber nach einer Regierungsmitteilung sehr zweifelhaft, ob die Bankleitungen den Schiedsspruch annehmen werden. Nach derselben Quelle sollen die Bankbeamten den Streik erklärt haben, ohne der Regierung, dem Schlichtungsausschuß oder den Bankleitungen auch nur mitgeteilt zu haben, was sie eigentlich forderten. Auch hätten sie sich eines starken Terrors schuldig gemacht.

Eutha, 21. April. (Ein Unglück), das den Tod von drei blühenden jungen Männern zur Folge hatte, ereignete sich im benachbarten Friemar. Ein Sohn des Landwirts Aug. Hehn brachte eine gefundene nicht explodierte Granate mit nach Hause. Als er mit seinen zwei Brüdern an dem Geschoß herumhantierten, erfolgte plötzlich ein donnerähnlicher Krach, und die drei jungen Leute im Alter von 16 bis 24 Jahren lagen vollständig zerrissen leblos am Boden. Zwei davon waren Feldzugsteilnehmer. Der älteste Sohn wollte sich Pfingsten verheiraten.

(!) **Windischleube** (S.-A.), 21. April. (Der Trieb nach Spiritus.) In der zum hiesigen Rittergute gehörigen Spiritusbrennerei haben Spitzbuben nachts die Spiritusleitung angebohrt, um die kostbare Flüssigkeit zu stehlen. Allerdings ist ihnen scheinbar nicht bekannt gewesen, daß die Leitung über Nacht abgestellt werden muß, so daß der Spiritus nur am Tage durch das Leitungsrohr läuft. Die Diebesbeute ist ihnen somit nicht zuteil geworden. Die Anbohrung des Leitungsrohres war jedoch auch der Brennereiverwaltung einige Zeit unbekannt geblieben, und somit sind 300—400 Liter fortgelaufen. Die Leitung ging an der Bohrstelle ein Stück außerhalb der Brenner i, so daß das teure Naß sich im Freien verlaufen hat. Das Liter Spiritus kostet zurzeit ungefähr 40 Mk.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Einstein wird auf Einladung de norwegischen Studentenvereins Anfang Juni drei Vorträge über seine bekannte Relativitätstheorie in der Universität Christiana halten.

Die Vollversammlung der Professoren, Privatdozenten und Lektoren der Universität Münster erhob schärfsten Einspruch gegen eine grundstürzende Neuregelung der deutschen Rechtschreibung.

Streik am Lübecker Stadttheater. Die Solokräfte am Lübecker Stadttheater sind wegen Nichterfüllung ihrer Gagenmehrforderungen in den Streik getreten. Das Stadttheater wurde infolgedessen geschlossen.

Engelbert Humperdincks Rücktritt von der Lehrtätigkeit. Prof. Engelbert Humperdinck legt aus Gesundheitsrücksichten und im Hinblick auf sein hohes Alter sein Lehramt für Komposition (Meisterschülerklasse) an der Berliner Hochschule für Musik nieder. Die Anstalt erleidet durch diesen Rücktritt des weltberühmten Tonmeisters einen schweren Verlust. Humperdinck hat der Hochschule als Musiklehrer seit mehr als 15 Jahren angehört.

Die Universität Frankfurt a. M. nicht geschlossen. Die in verschiedenen Zeitungen auftauchenden Gerüchte, daß die Universität Frankfurt a. M. infolge der französischen Okkupation geschlossen sei, entbehren jeder Grundlage. Die Universität bleibt in vollem Umfange geöffnet und wird, wie vorgesehen, ihr Sommersemester anfangs Mai ungehindert beginnen. Es ist zu hoffen, daß für auswärtige Studierende Paßerleichterungen bewilligt werden. Das Nähere darüber wird noch bekannt gemacht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Abschlüsse der Adler Kali-Gruppe für 1919.

Die Adler Kaliwerke A.-G. in Oberröblingen am See haben im Geschäftsjahr 1919 einen auf die günstigen Ergebnisse des Auslandsgeschäftes zurückzuführenden Gewinn von 3 429 268,84 (i. V. 379 172,35) Mark erzielt. Der am 30. April stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung von 6 Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende auf die nom. 2 000 000,— Mark Vorzugsaktien und 20 (i. V. 6) Prozent Dividende auf die nom. 4 000 000,— Mark Stammaktien vorgeschlagen.

Zwecks Beschaffung neuer Mittel für den Ausbau der Gewerkschaft Oberröblingen wird die Erhöhung des Kapitals von bisher 6 Millionen auf 10 Millionen Mark beantragt werden. Es sollen 2 Millionen Mark Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1920 geschaffen und den bisherigen Stammaktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 116 Prozent durch ein unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G., Köln, stehendes Konsortium zum Bezuge angeboten werden. Zur weiteren Verstärkung der Betriebsmittel und zur Verteidigung der lebenswichtigen deutschen Bodenschätze gegenüber dem Eindringen des ausländischen Kapitals soll die Ausgabe weiterer nom. 2 Millionen Mark wieder einziehbarer Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht und auf 6 Prozent beschränkter kumulativer Dividende erfolgen.

Gleichzeitig soll den bisherigen Vorzugsaktionären die Umwandlung ihrer 6 Prozent kumulativen Vorzugsaktien in Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1920 ab angeboten werden. Vorzugsaktien, die nicht zur Umwandlung kommen, sollen satzungsgemäß eingezogen und zum Kurse von 110 Prozent zurückgezahlt werden. Zu diesem Zweck wird aus dem Gewinn ein Betrag von 2,2 Millionen Mark einem besonderen „Tilgungsfonds für die Einziehung der Vorzugsaktien" zugeführt.

Die Gewerkschaft Oberröblingen hat nach der durch den Krieg erzwungenen Pause ihre Schachtbauarbeiten mit gutem Erfolg wieder aufgenommen. Der buchmäßige Verlust beläuft sich auf 401 648,68 Mark (i. V. 851 556,09 Mark); er wird auf das Schachtbau-Konto übertragen.

Die Gewerkschaft Hope, deren Majorität die Adler Kaliwerke gemeinsam mit ihnen nahestehenden Kreisen beherrschen, hat ihren während des Krieges stillgelegten Betrieb wieder aufgenommen und den Ausbau des Werkes fortgesetzt. Die aus Einnahmen, insbesondere aus Quotenverkäufen nicht gedeckten Unkosten belaufen sich auf 259 491,46 (i. V. 214 649,91) Mark.

Die Kaliwerke Adolfs Glück, deren Majorität Hope besitzt, weisen einen Gewinn von 591 713,31 (i. V. 43 186,07) Mark auf. Es wird erstmalig eine Dividende auf die nom. 4 Millionen Mark Vorzugsaktien verteilt in Höhe von 12 Prozent (je 6 Prozent für die Jahre 1917 und 1918). Die im Berichtsjahre und im Jahre 1920 gemachten Aufschlüsse hochprozentiger Salze sind so günstig ausgefallen, daß die Erteilung einer recht guten endgültigen Beteiligungsziffer in Kürze zu erwarten ist.

Dividendenlosigkeit der Bergwerksgesellschaft Hibernia

Die teure staatliche Regie.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, von dem abzüglich aller laufenden und außergewöhnlichen Betriebsausgaben, sowie der Anleihezinsen von 599 980 (i. V. 23 420) M. verbleibenden Bruttogewinn 11,1 Mill. M. (10,05) zu Abschreibungen und 450 000 M., gleich 4½ Prozent (wie in den Vorjahren) als Gewinnanteil auf die Vorzugsaktien zu verwenden, dagegen eine Verteilung eines Gewinnanteiles auf die Stammaktien nicht vorzunehmen.

Für die drei vorhergehenden Geschäftsjahre wurden für die Stammaktien 7½ Prozent, 11 Prozent und 15 Prozent Dividende verteilt. Die staatliche Regie weist also auch hier einen sehr lehrreichen Mißerfolg gegenüber den privaten Unternehmungen auf. Die geplante Sozialisierung des Bergbaus wird uns weitere bringen, die dann an Stelle des Unternehmers die Allgemeinheit wird tragen müssen.

Eine zweite Abschlagszahlung auf Auslandswerte. Die zweite Abschlagsrate auf die Auslandswerte, die auf Grund der Verordnung vom 26. März 1919 beschlagnahmt worden sind — es handelt sich hierbei ausschließlich um festverzinsliche Werte — wird vom 10. Mai ab erfolgen.

Die Möbelfabrik von S. Bethmann, Bernau, m in eine G. m. b. H. umgewandelt und in dieser Form der Paradiesbettenfabrik Steiner & Sohn A.-G. in Frankenberg angegliedert worden.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge, Blankenburg am Harz. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 14. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (i. V. 12½ Proz.) vorzuschlagen.

Die Bedrohung der französischen Doppelglasindustrie durch den deutschen Wettbewerb. Nach einer Erklärung des Präsidenten des französischen Syndikats der Doppelglaserfabrikanten ist gegenwärtig ein großes Angebot von Doppelgläsern deutschen Ursprungs auf dem französischen Markt vorhanden. Es soll sich um 6000 Prismengläser handeln, die einen Teil der Kriegsentschädigung Deutschlands ausmachen sollen. Das Syndikat sieht die französische Doppelglaserindustrie durch diese Ueberschwemmung mit deutschen Prismengläsern bedroht und verlangt Abhilfe.

Sächsische Revisions- und Treuhand-A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt der auf den 18. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent in Vorschlag. Die weitere Entwicklung der Gesellschaft wird als sehr befriedigend bezeichnet.

Die Generalversammlung der Concordia, Chemischen Fabrik auf Aktien in Leopoldshall hatte sich mit dem Verwaltungsantrag auf Ausgabe von 300 000 Mk. Vorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht zu befassen. Diese Vorzugsaktien sollen ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigt sein und an zwei Bankhäuser zum Kurse von 110 Prozent begeben werden. Zur Begründung für den Verwaltungsantrag führte der Vorstand aus, daß infolge der in den Aktien vom Ausland vorgenommenen Käufe eine Ueberfremdungsgefahr gegeben sei, die für die Kaliindustrie auch im allgemeinen von Bedeutung sei, daß die Concordia die Besitzerin der Chemischen Friedrichshütte G. m. b. H. und der ¾ Mehrheit der Gewerkschaften Ibersteds und Anhalt sei. Ausdrücklich solle betont werden, daß von der Verwaltung Sondervorteile nicht angestrebt würden. Was die Geschäftslage des Unternehmens anlange, so sei sie sehr zufriedenstellend. Falls bis Ende Juni keine Störungen eintreten, sei mit einem sehr günstigen Ergebnis zu rechnen. Die Abstimmung ergab, daß 1764 Stimmen für die Kapitalserhöhung und 519 Stimmen gegen die Anträge stimmten. Seitens der Opponenten wurde gegen die Anträge Protest zu Protokoll erklärt.

Metall- und Lackierwarenfabrik A.-G. Ludwigsburg. Die Gesellschaft verteilt für 1919 10 (6) Prozent Dividende.

Kakao-Plantagengesellschaft Puga A.-G. in Hamburg. Für 1916 wird eine Dividende von 13 Prozent aus einem Reingewinn von 275 507 Mk. ausgeschüttet.

Der Verband der Sensenfabrikanten in Hagen hat mit Wirkung ab 1. April die Aufschläge auf die Listenpreise von 300 auf 500 Prozent erhöht.

Geplante Verringerung des Zwischengewinnes im Kohlenhandel. Im Reichskohlenrat wurde über eine Ermäßigung der Gewinnquoten des Kohlengroßhandels beraten. Angeblich sollen sämtliche Zwischengewinne einschließlich derjenigen des Kohlenkontors auf 3 Prozent beschränkt werden.

Bayern gegen die Kriegsgesellschaften. Das bayerische Handelsministerium hat sich neuerdings an das Reich gewendet, mit dem Ersuchen, die Prüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften zu beschleunigen, weil eine allzu lange Verzögerung dieser Arbeit unverständlich wäre.

Schieferwerke Ausbauer, A.-G. in Saalfeld a. d. Saale. Die Gesellschaft verteilt 8 Prozent Dividende und 7 Prozent Bonus gegen 0 Prozent in den Vorjahren.

Wasserstand.

Wasserstand der Schleuse bei Trotha am 21. 4. 2.10 am 22. 4. 2.47 m

Hallischer Witterungsbericht.

	21. April 9 Uhr abends	22. April 7 Uhr morgens
Barometer Mill meter	754.9	757.3
Thermometer Celsius	9.8	7.5
Rel. Feuchtigkeit %	76 %	69 %
Wind	S.C.1	N.E. 3

Maximum der Temperatur am 21. April 12.5 C
Minimum in der Nacht vom 21. April zum 22. April 5.6 C
Niederschläge am 22. April 7 Uhr morgens 0.1 mm

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. A.: Eugen Brinkmann, f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Heilstrasse 33, Fernspr. 6169. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6678. Ausführung aller bank mässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200422030/fragment/page=0003

Walhalla-Operettentheater.
8 Uhr:
Eine Nacht in Venedig
Operette in 3 Akten vom Walzer-König Johann Strauss.
Nur noch 5 Aufführg.
Kasse 10-1½ u. 4-5½

Vornehmes **Briefpapier** mit Künstler-Federzeichnungen von Halle a. S. Block 2.25
C. F. Ritter, Leipziger Str. 90

Kohlenkarten und Bezugsscheine

für Hausbrand und Gewerbebetriebe erbitten uns sofort nach Empfang zuzustellen, wir werden stets für prompte Belieferung bemüht sein.

Zur Belieferung kommen immer noch die erstkl. Brikettmarken

M. W. m. d. Krone, **S. T. A.**, **W. W.** Luckenau etc.

Sachse & Müller,

Hordorferstr. 1. **Telephon 6059.**

Ferner werden noch Kohlenkarten für uns angenommen
durch die Firma **P. Kegel,** Bernburgerstrasse 27.
„ „ „ **B. Lailach,** Schwetschkestrasse 11a.
„ „ „ **W. Sonntag,** Humboldtstrasse 14.

Stadt-Theater
Freitag, den 23. April 20. Anfg. 7 Ende 9½ Uhr:
Helden.
Sonnabend:
Der Wilderschütz.

Thalia-Theater.
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, den 25. April 1920 abends 7½ Uhr:
Pension Schöller.

Apollo-Theater
Täglich abends 7½ Uhr:
Das Glücksmädel
Baudeville v. Schwartz mit Fanny Köbe und Fritz Schulz.
Vorverk. 9—1 und 5—6.

Hosenträger v. —1.20 M. an
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84

Circus Nichts Schöneres als herzhaftes Kinderlachen

gibt es. Wenn Sie ihre Kinder lachen sehen wollen, dann erfüllen Sie ihnen den grössten Wunsch und schicken Sie sie in die Sonnabend-Kinder-Vorstellung. Diese Vorstellung ist nur für die Jugend bestimmt; Anfang um 3 Uhr. Programm in gleicher Güte wie abends. Die Preise sind um ⅓ ermässigt und betragen für Sitzplätze: M. 1.—, M. 1.50, M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—. Eine Wiederholung dieser Kindervorstellung findet nicht statt!

Autobereifung
In Auslandsware in allen gangbaren Grössen
sofort lieferbar.
Gebr. Meye, Dampfvulkanisier-Anstalt.
Merseburgerstr. 106. Telef. 6124.

Ein
Grosses Damen-Preisfrisieren
mit fachgewerblicher und Mode-Ausstellung, Konzert u. Ball veranstaltet am 25. u. 26. April im Neumarktschützenhause anlässlich seines
9. Stiftungsfestes
Der Damen-Frisier-Verein 1911
der Barbiere, Friseure u. Perückenmacher-Innung Halle und Saalkreis.
Programmm-Vorverkauf in den Friseur-Geschäften.

Offene Stellen

Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Für neuerrichtende Ortsgruppe dieser Berufsorganisation wird ein erfahrener Mann als
Gewerkschaftssekretär.
Kollegen aus den anerkannten Verbänden, die sich schon gewerkschaftlich betätigt haben, der Arbeiterbewegung nahestehen und rednerisch begabt sind, werden gebeten sich unter Angabe ihrer Personalien, sowie unter Beifügung von Lichtbildern schriftlich zu melden.
Gewerkschaftsbund der Angestellten Landesgeschäftsstelle Magdeburg.
Breiteweg 155.

Unterricht
Wer übern. Vorbereitung zur Kriegsreife-Prüfung eines junggeschulteren Schülers in
Englisch, Deutsch und Geschichte.
Offerten an die Filiale der Saale-Ztg., Gr. Ulrichstr. 52 unter A. U. 692

Fuß-Faust-Schlag-Schlauder-Sachsy-Ballen
Sport-Schuhe
Fußball-Tennis-Läufer-Fußballstiefel-Boxerschläger
HAPO-SPORT
A. Wiesenberg
Sportschuhfabrik
Magdeburg

Bad Harzburg
zum 15. Mai bes. junges
Mädchen als Stütze
gesucht. Etwas Kochen erwünscht. Jenny, Photographie u. Gehalt erbet. an Frau Stefanie Dinke, Bad Harzburg.

Eine tüchtige
I. Anfänger-Verkäuferin
zum bald. Eintritt od. Off. bei freier Station, mit Bild und Zeugn. erb. Schade, Brockenhotel, Harz.

Vermischtes
Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke, Glieder-lähmung, gelähmte man
Bitz-Rosenfengelspiritus
seit a. 60 Jahren bewährt, empfiehlt
Flasche 7.50 Mk.
Verl.: **Grüne Apotheke, Erfurt 112.**

Versende frische **Hühnereier**
Preis p. Stck. 1.40 Mk. i. Bahnendung, v. 60 Stck. per Nachn. Verpackung wird zurück genommen.
Wilhelm Jaeger,
Bockenhagen, Südhar.

Tapeten
in großer Auswahl.
Walter Sommer
Leipzigerstr. 32. Tel. 3362.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstraße 79-80.
Küchen
in grosser Auswahl.

Gummi
Preisliste gratis
C. KLAPPENBACH
Fachgeschäft u. Versandhaus für sanitäre Artikel
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 41
Fernr. 6545.

Prima Ostsee-Flächlinge,
täglich frisch, versenden zu den geltenden Tagespreisen
Hannemann & Bose,
Anklam, Pommern.
Telegr.-Adr.: Hanne a.

Stellengesuche

Tätige Beteiligung
an gutgehendem Geschäft
gesucht.
Anschreibe unter R. 3504 an die Geschäftsstelle der Saale-Ztg., Neue Promenade 1a, erbeten.

Hoeflöns mit Brut
vernichtet verblüffend
Goliath
bei Hausrat, geruchlos u. Hoffmann-Tabletten Pack. f. eine Kur ausreichend M. 3.75 Vorzugspack. M. 6 u. in rotgelben Kart. in Apotheken u. Drog.

Mietsgesuche

Wohnungstausch
Tausche meine schöne 7 Zimmerwohnung in Magdeburg oder 8 Zimmerwohnung in Halberstadt gegen 6—7 Zimmer in Halle. Evtl. Tausch meiner 5 Zimmerwohnung in Halle gegen größere.
Ausführl. Angeb. an Regierungsrat **Weisslecker, Magdeburg** Hohepfortestr. 47

Zu verkaufen

Vollständige
Schuhmacher-Einrichtung
wegen Aufgabe weit unter Preis zu verkaufen.
Poetzsch,
Querfurt, Bäckerstr. 7.

Staubsaugeapparat
zu verk. Off. unt. T. 3506.

Rolladen Jalousien Markisen
usw.
liefert u. repariert
Fach-Firma:
Hönemann
Büro: Am Bauhof 1.
Fernr. 5849 u. 3631.

Bitz-Flechtenfalbe
mit Er.-öl angewandt bei
Bartflechten
sowie Flechten u. Hautausschläge aller Art.
Dose Mk. 5.00 Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 112.

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlungen
nur große Objekte, ferner einzelne Raritäten
kaufe zu höchsten Preisen.
Vermittlern zahle hohe Provision, dringende Offerten mit Preisangabe an
Eugen Szekula,
Leipzig, hauptpostlagernd.

Herrenhüte
in Velour, Haar und Wolle.
Grosse Auswahl zu soliden Preisen.
Nur Qualitätshüte,
vornehme Formen, sehr sparte Farben.
C. G. Nicolai,
Halle Saale, Leipzigerstr. 13.
Gegründet 187 . Fernruf 4612.
Spezialhaus für Herrenhüte mit eigener Reparaturwerkstatt.

Eine Fuhrwerkswage,
neu od. gebraucht, ca. 150 Z. zu kaufen gesucht.
Paul Stoll.
Siegplatz Halle a. S.

Schreibmaschinen, Ladenkassen
dringend zu kaufen gesucht Off. unter E. 3221 an die Exped. d. Blattes.

Bei
Hals- u. Lungenleiden
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Husten u. s. w. erprobten, wie jahrelange Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf,
Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hören auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch; alles weitere Wohlbefinden stellte sich ein.
Erhältlich die Schachtel zu 7.— M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt v. uns durch unsl. Versandapotheke. Nur echt mit Firma.
Flock & Co., Berlin SW 68.
Ständige Niederlage in Halle:
Hirsch-Apotheke.

R. CH. SCHELLENBERG
KUNSTMÖBELFABRIK
WERKSTÄTTEN
INTIMER WOHNRÄUME
Herrenzimmer
Speisezimmer
Clubsessel
in großer Auswahl.
Fernspr. 5939. **Rannischestr. 12**

Wir laden unsere Mitglieder zur 6ten ordentlichen Hauptversammlung zu **Montag, den 3. Mai d. Js.,** abends 8 Uhr im **Reime des Kaufmännischen Vereines,** Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 10 ein, mit folgender Tagesordnung:
1. Entgegennahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über eingebrachte Anträge.
3. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates und Ersatzmänner.
4. Abänderung der Satzung.

Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereines zu Halle a. S,
Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (Ersatzkasse).
Der Vorstand.
H. Wähmer. L. Patzer.

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstr. 40 = am Markt.
Grosse interessante
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Sind Lungenleiden heilbar? Alle die an Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, verältetem Husten lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei senden. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 202, Am Karlsbad 33 b. Sprechzeit 9—11, 2—4, Sonntags 10—11.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfhänder k. man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. V 335 5

Amtliche Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 425 die Firma **Robert Kunze & Co.,** vorm. **Gustav Glück Nachf.,** Inh. **Robert Kunze** Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Halle eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Oktober 1919 und der Nachtrag am 12. März 1920 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und der Fortbetrieb des bisher von dem Bildhauer **Robert Kunze** unter der Firma **G. Glück Nachf.,** Inhaber **Robert Kunze** in Halle, Magdeburgerstraße 27 in der Fabrik auf dem Grundstück des Einkaufsvereins der Kohlenhändler in Halle Hordorferstraße 5 betriebenen Bildhauerei-, Stuck-, Kunststein- und Terrazzogeschäfts. Ferner der Betrieb einer Kunststeinfabrik, also die Fabrikation neuer Kunststeinerzeugnisse und die Ausführung in Kunststeinarbeit für die Baubranche sowie die Erwerbung von Patenten, Lizenzen und Ausführungsrechte für Artikel der Bau-, Beton- und Kunststeinbranche. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft auf gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 42000 Mark. Der Gesellschafter **Kunze** bringt als Sacheinlage sein unter der Firma **G. Glück Nachf.,** Inh. **Robert Kunze** in Halle, Magdeburgerstraße 27 in der Fabrik auf dem Grundstück des Einkaufsvereins der Kohlenhändler in Halle, Hordorferstraße 5 betriebenes Bildhauerei-, Stuck-, Kunststein- und Terrazzogeschäft nach dem Stande vom 31. Oktober 1919 mit dem vorhandenen Inventar, Material-Vorräten, Fabrikationsgeräten und Formen, Modellen, fertigen Waren sowie der in Anfertigung befindlichen und noch nicht in Ausführung genommenen Aufträge jedoch ausschließlich der noch vorhandenen Schulden und Zahlungsverpflichtungen sowie der Außenstände in die Gesellschaft ein. Der Wert des eingebrachten Geschäfts wird mit 30000 M. berechnet, 14000 M. werden davon als Stammeinlage berechnet. Dafür hat Herr **Kunze** seine Stammeinlage vollständig geleistet. Geschäftsführer sind: Bildhauer **Robert Kunze** u. Buchhalter **Karl Rößler,** beide in Halle. Jeder der beiden Geschäftsführer ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich mit dem § 14 des Gesellschaftsvertrages angegebenen Beschränkungen zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch die Saale-Zeitung in Halle.
Halle, den 14. April 20.
Das Amtsgericht, Abt. 10.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 426 ist heute eingetragen: **Prehebels Kneter-Bertram** mit beschränkter Haftung in Halle. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Bertram-Drehebels-Knetmaschine und verwandten in das Fach der Bäckerei- und Konditoreigewerbes einschlägiger Maschinen nach Maßgabe des zwischen der offenen Handelsgesellschaft **Herm. Bertram** in Halle und den Herren **Otto Schäfer** und **Fritz Heim** bestehenden Betriebsvertrages vom 17. März 1920. Das Stammkapital beträgt 30000 M. Geschäftsführer sind der Kaufmann **Otto Schäfer** in Nürnberg und der Kaufmann **Fritz Heim** in Hannover. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. März 1920 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2921 die offene Handelsgesellschaft **Störzner & Kittler** in Halle und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Ingenieur **Alfred Störzner** und der Kaufmann **Carl Kittler,** beide in Halle, eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. März 1919 begonnen.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2922 die Firma **Ludwig Kampmann** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Kampmann** in Halle eingetragen.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A eingetragen: Die Firma **Paul Mende** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Mende** daselbst eingetragen.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 250 ist heute bei der **Palast-Autoaut,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen: **Wilhelm Franke** ist nicht mehr Liquidator, an seiner Stelle ist der Brauerei-Direktor **Emil Graeser** in Halle zum Liquidator bestellt.
Halle, den 16. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2920 die **Firma Karl Hambold** in Halle-Trotha und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Hambold** daselbst eingetragen.
Halle den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2923 die offene Handelsgesellschaft **Brüser & Dittmar** in Halle und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Subdirektoren **Kurt Brüser** und **Alfred Dittmar,** beide in Halle, eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. März 1920 begonnen.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 2924 die Firma **Paul Mende** in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Mende** daselbst eingetragen.
Halle, den 17. April 1920.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chauffeurschule.
Hallesche Automobilzentrale. Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5555.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
Bodensiek, Friedrichstr. 69, p. l.

Nachhilfe-Unterricht.
Erich Taube, Bismarckstr. 14

Schneiderei-Unterricht,
E. Holborn Königstr. 50.

Schreibmaschine.
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger Händelstrasse 6.

Tanz-Unterricht.
Hofballettmeister Wesner, St. Nikolaus.
H. Weberg Magdb.-Str. 52
Teiln. d. Hochsch. f. Tz., Ber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200422030/fragment/page=0004